Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 19. **Mittwoch den 23. Januar 1895.** **XIII. Jahrg.**

Herr v. Bötticher über den Ministerwechsel.

Die Ausführungen des Vizepräsidenten des Staatsministeriums v. Bötticher in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses lauteten wörtlich:

Zu meinem lebhaften Bedauern bin ich durch dringende Geschäfte abgehalten gewesen, der heutigen Sitzung von ihrem Beginn ab beizuwohnen, und ich habe infolge dessen auch die Ausführungen des Herrn Abg. Richter über die allgemeine Politik der Regierung selbst nicht gehört. Man hat mir gesagt, daß der Herr Abg. Richter den Wechsel, der in der Zusammensetzung des preußischen Staatsministeriums eingetreten ist, einer Betrachtung unterzogen habe, und daß aus seinen Ausführungen sich ergebe, daß er über die thatsächlichen Vorgänge bei diesem Wechsel nicht so unterrichtet ist, wie ich das gewünscht hätte. Der Herr Abg. Richter hat die Behauptung aufgestellt, daß die neuen Mitglieder des Staatsministeriums in das Ministerium berufen worden wären, ohne daß dem Ministerium selbst das Wort über ihre Berufung gegönnt sei. Diese Behauptung ist thatsächlich unrichtig. Die Vorschläge, welche über die Besetzung der erledigten Ministerposten gemacht worden sind, haben der Berathung des preußischen Staatsministeriums unterlegen. Der Herr Abgeordnete soll dann weiter, wie mir berichtet worden ist, geäußert haben, daß auch bei der Verabschiedung des früheren Ministerpräsidenten und des früheren Ministers der auswärtigen Angelegenheiten eine Zuziehung des preußischen Staatsministeriums nicht stattgefunden habe. Das ist thatsächlich richtig, erklärt sich aber sehr einfach. Ich kann mir denken, daß unter Umständen, namentlich in Fällen tiefgehender politischer Zerwürfnisse innerhalb des Kollegiums des Staatsministeriums, es nützlich ist, wenn das Kollegium über den Abgang einzelner Mitglieder und über die Ersatzvorschläge in Berathung tritt. Wenn aber, wie im vorliegenden Fall, die erwählten Personen selbst ihre Entlassung aus den ihnen anvertrauten Aemtern nachsuchen, und wenn Se. Majestät der König, der nach der Verfassung allein berechtigt ist, die Minister zu berufen und zu entlassen, geneigt ist, diesem Entlassungsgesuch stattzugeben, wenn also vollständiges Einverständniß zwischen der Krone und den betheiligten Ministern besteht, so ist mir nicht klar, was eine Berathung des Staatsministeriums über die Entlassungsgesuche noch für einen Zweck haben soll. Es bestand eben in dieser Beziehung vollständige Uebereinstimmung. Der Herr Abg. Richter hat dann weiter geäußert, daß die Art, wie die preußischen Staatsminister, die vor wenigen Monaten in das Kollegium eingetreten sind, berufen worden wären, keine Gewähr dafür gäbe, daß die Solidarität und das Einverständniß über die einzuschlagende Politik innerhalb des Staatsministeriums gesichert sei. Ich habe darauf zu erwidern, daß es zwar richtig ist, daß vor der Berufung der neuen Minister eine Aussprache zwischen ihnen und dem Kollegium des Staatsministeriums über die zu verfolgende Politik nicht stattgefunden hat, allein ich darf positiv behaupten, daß jeder einzelne von den Herren, die eingetreten sind, ebenso wie die im Amte verbliebenen Minister sich mit dem Ministerpräsidenten verständigt haben, und daß die Annahme des Ansinnens, in das Ministerium einzutreten, nicht früher erklärt ist, als bis sich die Kandidaten davon überzeugt hatten, daß sie die Politik des neuen Ministerpräsidenten von ganzem Herzen und aus voller Ueberzeugung mitmachen können. Es ist also nicht der mindeste Anlaß vorhanden, zu behaupten, daß eine Anzahl politisch heterogener Männer jetzt im Ministerium vorhanden sei, sondern ich kann versichern, daß wir alle über die einzuschlagende Politik durchaus einverstanden sind. Und, meine Herren, wenn man nun so weit gegangen ist, von neuem auch die Mitwirkung des Geheimen Kabinetsraths bei diesen Dingen in den Kreis der Betrachtung zu ziehen, so kann ich nur auf das verweisen, was ich bereits im Reichstage in dieser Beziehung gesagt habe: ich möchte den Herrn Abg. Richter doch bitten, derartige Bemerkungen lieber den Witzblättern zu überlassen, als sie in eine ernsthafte politische Betrachtung einzuflechten. (Sehr richtig! rechts.) (Zuruf des Abg. Richter: „Sind mir zu ernsthaft dazu!") Der Herr Abg. Richter soll behauptet haben: heute werde so regiert, morgen anders. Er hat von einem Zickzackkurs gesprochen. Es wäre, glaube ich, sehr nützlich gewesen, wenn er durch thatsächliche Anführungen und durch den Antritt des Beweises für diese thatsächlichen Anführungen seine Behauptung gestützt hätte. Solange das nicht geschehen ist, muß ich, der ich doch auch mitten in den Dingen stehe, mit Fug und Recht bestreiten, daß der Vorwurf, die Regierung verfolge einen Zickzackkurs, irgendwie zu begründen sei. Ich glaube, daß ich zu einem Urtheil hierüber umsomehr berechtigt bin, weil ich auf dem Gebiete der preußischen Verwaltung einem speziellen Ressort nicht vorgesetzt bin, also als Unbetheiligter den einzelnen Ressorts gegenüberstehe. Der Herr Abgeordnete hat dann gesprochen, wie man mir sagt, von der Unsicherheit, die durch die Art der Besetzung der Ministerposten entstehen müsse, und die unzweifelhaft im Volke vorhanden sei. Ja, meine Herren, ist denn diese Unsicherheit durch irgend welche Handlungen der Regierung zu begründen, oder ist sie nicht ein Produkt der Unruhe, die fortgesetzt von einem Theil der Presse genährt wird, und für die es absolut, meiner Meinung nach, einen ausreichenden Anlaß nicht giebt? Der Abg. hat auch die Gerüchte über Entlassung der Minister berührt, die in letzter Zeit verbreitet gewesen sind, und die hoffentlich ihren Abschluß in dem Dementi gefunden haben werden, das kürzlich der Reichsanzeiger gebracht hat. Ja, ich bin selber durch diese Krisengerüchte überrascht gewesen; denn es ist, soweit ich wahrgenommen habe, nichts vorgegangen, was mich auf den Gedanken hätte bringen können, daß es in der Absicht Seiner Majestät läge, meinen Posten in andere Hände zu legen. Wenn das aber der Fall wäre, so würde ich das ruhig hingenommen haben, und ich kann nur wünschen, daß auch alle übrigen Betheiligten und Unbetheiligten sich lediglich an den Artikel 45 der Verfassung halten und es Seiner Majestät dem Könige überlassen, wann er seine Minister zu entlassen für nöthig findet, und welche Personen er zu berufen für gut hält. Es ist das Recht der Krone, die Minister zu ernennen und zu entlassen, und ich glaube, wir haben alle die Pflicht und haben namentlich die Pflicht so lange, wie diese Akte der Krone zu berechtigten Ausstellungen keinen Anlaß geben, uns bei den Entschließungen der Krone zu beruhigen. (Bravo! rechts.)

Politische Tagesschau.

Die Blättermeldung, daß für das kommende Frühjahr eine Zusammenkunft der leitenden Staatsmänner der Dreibundstaaten bevorsteht, ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, unbegründet.

Die sogenannte Sekundärbahnvorlage wird so gefördert, daß sie in naher Zeit dem Landtage zur Beschlußfassung wird unterbreitet werden können. Zum ersten Male werden in ihr Summen erscheinen, welche zur Förderung des Baues von Kleinbahnen bestimmt sind; sonst haben sich in ihr nur Forderungen für den Bau von Nebenbahnen, für den Bau und Ausbau von Bahnhöfen, für die Ausbesserung des Oberbaues, für die Beschaffung und Erneuerung von rollendem Material und dergl. befunden. In dem Staatshaushaltsetat ist allerdings bereits ein auf die Kleinbahnen befindlicher Posten eingestellt gewesen. Er ist zum ersten Male im Etat für 1894/95 aufgetaucht und betrug 200 000 Mk. In derselben Höhe erscheint er im Etat für 1895/96. Er ist zur Anlage und zur Betheiligung an Anlagen von Kleinbahnen sowie zu Beihilfen für dieselben bestimmt, sofern diese Bahnen von wesentlichem Interesse für die Forstverwaltung sind, ohne Hinzutritt der letzteren aber nicht ausgeführt werden können. Durch Einstellung des Postens in den Etat ist einem Beschlusse des Abgordnetenhauses vom 26. Januar 1893 entsprochen. In der Zwischenzeit hat sich indessen herausgestellt, daß trotz der Betheiligung mancher weiteren Kommunalverbände die Unternehmungen in Kleinbahnen namentlich auch im Osten der Monarchie nicht in solchem Maße gefördert werden, wie dies für Landwirthschaft, Gewerbe und Handel erwünscht ist. Hier einzugreifen, ist diesmal die sogenannte Sekundärbahnvorlage, die damit ihren schon früher nicht ganz zutreffenden Namen vollständig ablegen muß, bestimmt.

Die „Post" kündigt die parlamentarische Behandlung von Beschwerden über die polonisirenden Wirkungen der Rentengutsgesetzgebung in längerer Ausführung an. Das Blatt sagt u. A.: „ . . . Jedenfalls ist es ein durchaus unhaltbarer Zustand, daß neben einander in Westpreußen und Posen die Ansiedelungskommission und Generalkommission kolonisiren, und zwar in einer Weise, daß durch die Thätigkeit der letzteren die Wirksamkeit der ersteren in zahlreichen Fällen geradezu lahm gelegt wird. Für die innere Kolonisation jener beiden Provinzen bedarf es daher unbedingt einer Aenderung der jetzt bestehenden Einrichtungen dahin, daß sie nach einheitlichen Gesichtspunkten und zwar unter voller Wahrung der vom Staate durch die noch voll zu Recht bestehende Gesetzgebung von 1886 anerkannten Aufgabe des Schutzes des Deutschthums in jenen Landestheilen durchgeführt wird. Wennschon auch die Verschärfung des nationalen Gegensatzes in jenen Landestheilen, welche die Folge der neuerlichen Wiedererstarkung des Polonismus und der natürlichen Reaktion der deutschnationalen Elemente dagegen ist, voraussichtlich die Polenfrage noch zum Gegenstand lebhafterer Auseinandersetzungen, als in der vorigen Session des Landtages machen wird, so dürften auch bereits bei den Etatsverhandlungen angesichts der Mehrforderungen für die Generalkommission aus Anlaß der Rentengutsgesetzgebung die Beschwerden über die Wirkungen derselben in den zweisprachigen Landestheilen zur Sprache gelangen."

In einer in Meißen stattgefundenen Versammlung des Bundes der Landwirthe wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher ausgeführt wird, die Versammlung erblicke die Ursache der augenblicklichen Nothlage der ge-

---

Junge Anfänger.

Novelle von Gustav Höcker.

Nachdruck verboten.

(2. Fortsetzung)

Die ganze Tabaksniederlage war bei weitem nicht das werth, was die Einrichtung des Comptoirs kostete. Erstere bildete die Quintessenz des kleinen Gewölbes, welches mit dem Comptoir durch eine Glasthür verbunden war. Auf der Ladentafel stand ein großer Glaskasten mit vielen Fächern, und diese enthielten, nach Qualität und Preis geordnet, ein wohlassortirtes Cigarrenlager.

Die eigentliche größere Niederlage bestand in einzelnen Probekisten, welche im Gewölbe zerstreut umherstanden, aber geschickt vertheilt, wie das spärliche Theaterpublikum an einem schwülen Juniabend.

Am zweiten Tage nach der Eröffnung des Etablissements glaubte Leidlich, der in seinem Comptoir emsig schrieb, das erste Anzeichen des erwachenden Geschäftsganges zu vernehmen. Der metallene Puls des jungen Daseins, der an der Gewölbethür in Gestalt einer Glocke angebracht war, that seinen ersten Schlag.

Leidlich hielt den Athem an und lauschte. Er hörte seinen Associe Druck in lautem Gespräch mit einem Fremden, doch konnte er den Inhalt nicht verstehen: er unterschied nur einzelne Wörter wie: Cigarre — junge Anfänger — Kundschaft — schönes Wetter.

Der Fremde verweilte lange in angelegentlichem Gespräch mit Druck, der — wie Leidlich durch die Glasthüre beobachtete, sehr artig und zuvorkommend war, und dem andern jetzt eben ein brennendes Schwefelholz überreichte, woran dieser seine Cigarre anzündete, um sich dann zu empfehlen.

Druck bat um baldige Wiederholung des Besuches und rieb sich vergnügt beide Hände.

Leidlich stürzte in den Laden.

„Das erste Geschäft wäre gemacht!" rief ihm Druck lachend entgegen.

Dabei deutete er auf eines der sortirten Cigarrenfächer im Glaskasten und auf einen auf dem Ladentische liegenden funkelneuen Zweipfenniger.

Leidlich machte, ohne ein Wort zu sagen, schnell Kehrt und zog sich im Sturmschritt wieder hinter seine Strazzen zurück.

Das Verhältniß zweier Compagnons hat viele Aehnlichkeit mit der Ehe, besonders was die Schattenseiten anlangt. Mit der Ehe hört die schwärmerische Liebe, mit einer Association die schwärmerische Freundschaft auf, die zwei solche Menschen zusammengeführt und mit einander verbunden hat. Da entdeckt der eine am andern neue Eigenheiten, die er bisher nicht herausgefunden hat, und über alle Eigenheiten, die man sonst belächelte oder gar liebenswürdig fand, runzelt man jetzt die Stirn. Zwei Associes gehören einander Tag und Nacht an, der eine muß sich nach dem andern richten, sie überwachen gegenseitig ihre Privatbeziehungen und ihren Aufwand, und wenn sie verheirathet sind, so thun dies mit noch schärferem Blick ihre Frauen.

Von unsern beiden Freunden stand zwar keinem eine Lebensgefährtin zur Seite, sie hatten vorläufig an sich selbst genug. Namentlich war Leidlich bemüht, seinen Associe unter den Pantoffel zu bringen, und dies führte nach den kurzen Flitterwochen zu kleinen Differenzen und Verstimmungen, während welcher die beiden oft mehrere Tage lang kein Wort zusammensprachen. Leidlich schrieb dann vom Comptoir aus Herrn Druck lange Briefe, die dieser vom Laden aus beantwortete, indem er sie, mit Bleistiftsbemerkungen versehen, jenem zurückgab. Kleine Erinnerungen, die man sich dann gegenseitig in Betreff der Geschäfte zu machen hatte, wurden mit Kreide auf die schwarze Tafel geschrieben, und dann — zum Zeichen, daß man sie gelesen hatte, durchgestrichen.

Gewöhnlich endete derartige stumme Zerwürfnisse eine einlaufende Correspondenz, die demjenigen, der sie zuerst las, je nachdem ihr Inhalt angenehm oder unangenehm war, einen Ausruf auspreßte. Der andere wurde dann neugierig und frug, was es gäbe. Damit war das tagelange Schweigen gebrochen.

Leidlich hockte den ganzen Tag hinter seinen Büchern, Druck flankirte in der Stadt herum und versäumte keine Gelegenheit, wo ein Geschäft zu machen war. Er war immer vergnügt und freute sich über die abgeschlossenen Geschäfte.

Leidlich fand sie nie groß genug und untersuchte vor allem, ob Druck unterwegs eingekehrt sei und nach Bier rieche, was sich häufig bestätigte.

Leidlich hatte alle alten Kleider, die er früher abgelegt hatte, wieder hervorgesucht, um sie vollends abzureißen, so daß er hinter seinem Pulte wie ein Lumpenkönig anzusehen war.

Druck hatte sich zur Feier seiner Selbstständigkeit von Kopf bis Fuß neu gekleidet und bediente die Kunden im Frack.

Leidlich verzichtete, seit er die Ketten der Knechtschaft abgeschüttelt hatte, auf den Genuß der Cigarre und begnügte sich mit der Pfeife, die er mit dem wohlfeilsten Tabak stopfte.

Druck dagegen kostete das ganze Cigarrenlager durch und entschied sich für eine der feinsten Sorten, mit deren angenehmem Duft er fleißig die Gewölbeluft schwängerte.

Leidlich machte seinem Associe Vorwürfe, daß er sich so selten im Comptoir sehen ließe und ihn in den mannigfachen schriftlichen Arbeiten nicht unterstütze.

Druck dagegen lachte über Leidlich's überflüssige Vielschreiberei, bespöttelte den Luxus, den dieser mit bronzenen Briefbeschwerern trieb, und bediente sich selbst zu gleichen Zwecken eines großen Steines, den Leidlich täglich mehrere Male zum Fenster hinauswarf. Besonders war die Copirpresse ein Gegenstand für Druck's Spottsucht. Es machte ihm Freude, Rostflecke daran zu suchen, als Zeichen allzuseltenen Gebrauchs, und wenn sich trotzdem die Copirpresse bewährte und er im Laden hörte,

sammten vaterländischen Volkswirthschaft hauptsächlich in der einseitigen Förderung des internationalen Güteraustausches und der Großindustrie. Durch die Entwerthung der Produkte der heimischen Landwirthschaft sei die Kaufkraft der Landbevölkerung gesunken, wodurch auch die auf den Absatz im Inlande angewiesene Industrie fühlbar mitgetroffen werde. Eine Abhilfe erblicke die Versammlung außer in der Stärkung des städtischen Mittelstandes lediglich in der Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirthschaft, die einzig und allein auf dem durch den Antrag Kanitz bezeichneten Wege möglich erscheine.

Wie leichtfertig die Sozialdemokratie, trotz ihrer arbeiterfreundlichen Maske, die ja nur zum Deckmantel des niedrigsten Geldbeutelinteresses der Führer und ihrer besoldeten Helfershelfer dient, mit den wahren Arbeiterinteressen umspringt, zeigt der letztjährige Verwaltungsbericht des Berliner Magistrats über das Eindringen politischer Tendenzen in die Verwaltung der Krankenkassen. Vielfach hätten die Mitglieder der sozialdemokratischen Partei, darunter bekannte Agitatoren, die ausschließliche Verwaltung und Leitung der Kasse an sich gerissen; die Organisation der Kassen werde verwendet, um ein Feld für die Parteiagitation zu gewinnen und ein neues Bindemittel für die Genossen zu schaffen. Nicht zum Vortheil einer streng sachlichen Behandlung würden Kassenangelegenheiten, welche durchaus nichts mit der politischen Stellung des einzelnen Mitgliedes gemein haben, aus bestimmten politischen Gesichtswinkeln beurtheilt und erledigt. In geschlossenen Kolonnen rückten die Genossen in die Generalversammlung; unverhohlen und ohne Widerspruch bei den Kassenmitgliedern zu finden, forderte ein Vertreter der Kasse die Uebrigen in der Generalversammlung auf, nach Kräften dafür zu sorgen, daß nur Gesinnungsgenossen in den Vorstand oder als besoldete Beamte in die Kassenverwaltung gewählt werden. Da die gewählten Genossen sich mehr durch Gesinnungstüchtigkeit als durch Fachkenntniß auszeichnen, so liegen die Kassenverhältnisse sehr darnieder.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat den bisherigen Justizminister v. Szilagyi zum Präsidenten mit 207 gegen 141 Stimmen gewählt. Die liberale Partei nahm die Wahl mit Begeisterung auf.

Der neue Präsident der französischen Republik Faure betonte in einer Unterredung mit einem Korrespondenten des „Neuen Wiener Tageblatts", die auswärtige Politik Frankreichs bleibe dieselbe. Frankreich werde an dem großen Werke des Völkerfriedens und der Völkereintracht mitarbeiten, es sei die höchste Zeit, daß sich Frankreich entschlossen an die Arbeit mache.

Vom Kriegsschauplatze in China liegen folgende Meldungen vor: Fünfunddreißig Transportschiffe und fünfzehn Kriegsschiffe der Japaner trafen am Sonnabend Abend in der Bucht Jungtsching ein. Sonntag früh griffen drei japanische Schiffe die chinesischen Strandbatterien an und brachten dieselben zum Schweigen. Die Chinesen gaben den Widerstand auf. Fünfundzwanzigtausend Japaner sind in Jungtsching, fünfundzwanzig englische Meilen von Weiheiwei entfernt, gelandet. Während der Kämpfe fiel reichlich Schnee. — Depeschen aus Shanghai vom 21. d. Mts. bestätigen die Landung des dritten japanischen Armeekorps. — Die neuen glänzenden Erfolge der Japaner zu Lande und zu Wasser sind weitere Beweise für die Kriegstüchtigkeit und Energie des Inselvolkes, dem man die Bewunderung nicht versagen kann. Der fast von allen Seiten für unmöglich gehaltene Winterfeldzug ist von den Japanern muthig aufgenommen worden, und das alte Römerwort „fortes fortuna adjuvat" hat wieder einmal Recht behalten. — Wegen der in der Regierung in Peking hervorgetretenen Meinungsverschiedenheit warten die chinesischen Friedensunterhändler auf nähere Befehle in Shanghai, ehe sie die Reise nach Japan fortsetzen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

3. Sitzung vom 21. Januar 1895.
(Eröffnung 11 Uhr 15 Min.)

Am Ministertische: Dr. Miquel, Thielen, von Hammerstein-Loxten, Schönstedt, Frhr. v. Berlepsch und zahlreiche Kommissare.

Das Haus beginnt die erste Berathung des Etats.

Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen dankt dem Hause, daß es mit Rücksicht auf die bereits am 1. April eintretende Neuorganisation bereit sei, den Eisenbahnetat schleunig zu berathen, und erläutert die Veränderungen im diesmaligen Etat, die sich theils als mechanische Folge der Neuorganisation, theils dadurch ergeben, daß das gesammte Rechnungs- und Wirthschaftswesen der Eisenbahnen vereinfacht und übersichtlicher gemacht wird. Der Minister sprach seinen Mitarbeitern und Beamten Anerkennung dafür aus, daß es ermöglicht werden konnte, die Neuorganisation pünktlich zum festgesetzten Tage ins Leben treten zu lassen.

Abg. Richter (freis. Volkspartei) bestreitet in seiner Kritik des Gesammtetats die Versicherung des Finanzministers, daß der Fiskus bei der Steuerreform kein gutes Geschäft gemacht habe. Die Besorgnisse des Ministers hinsichtlich der Ausgestaltung des Kommunalsteuerwesens theile er; die Gemeinden würden jetzt allerlei aussinnen, die indirekte Besteuerung für sich auszubeuten, und die Regierung käme mit ihren dagegen gerichteten Reskripten zu spät. Es wäre besser, wenn der Minister nicht soviel verlorene Zeit auf die Reichssteuerprojekte verwendet, sondern sie der Kommunalsteuerreform gewidmet hätte. Der Redner spricht alsdann gegen die Reichsfinanzreform; der Mehrheit des Reichstags werde es gelingen, auch ohne solche das Gleichgewicht herzustellen, und sie werde mit ihren Schätzungen der Einnahmen Recht behalten. Im Etat sei das Defizit künstlich aufgebauscht. Die Regierung klage jetzt über die Dreistigkeit, mit der sich Sonderinteressen bei der Ausgestaltung der Gemeindesteuer geltend machten; allein sie selbst habe solche Sonderinteressen begünstigt, vor allem bei den Agrariern. Mit dem Verlangen nach Staatshülfe werde der sozialdemokratische Zukunftsstaat im Interesse der Besitzenden proklamirt. Der neue Reichskanzler und Ministerpräsident werde sich ein Verdienst erwerben, wenn er darauf hinwirke, daß die Kollegialverfassung und die Solidarität des Ministeriums mehr als bei dem letzten Ministerwechsel zur Geltung käme und der Zickzackkurs aufhörte.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.): Man nähre den Patriotismus nicht, wenn man dem Volke immer von Steuermüdigkeit und von Unsicherheit in den obersten Kreisen rede. Bei der preußischen Politik könne man von einem Zickzackkurs nicht reden, und wenn der Ausdruck für die Reichspolitik mit einem Schein von Berechtigung angewandt sei, so sei das Schuld der linksliberalen Presse, die ganz zu Unrecht den Abschluß der Handelsverträge für eine grundsätzliche Wendung der Handelspolitik ausgegeben habe, während doch nach wie vor am Schutze der nationalen Arbeit festgehalten werde. Der Redner warnte vor Plusmacherei im Voranschlage der Steuererträge, indem er auf die schwierige Stellung der Zuckerindustrie und auf die Wahrscheinlichkeit hinwies, daß die Einnahmen aus Forsten und Domänen und ebenso auch die aus der Einkommensteuer in den nächsten Jahren zurückgehen würden. Von Abstrichen in den Ausgaben könne nicht die Rede sein, wenn der Staat nicht mit der Lösung dringendster Kulturaufgaben im Rückstande bleiben solle. Wenn die Reichsfinanzreform nicht zu Stande komme, müßten wir in Preußen am Ende die Einkommen bis zu 900 Mark wieder zur Steuer heranziehen.

Finanzminister Dr. Miquel erklärt, die Einwendungen des Abg. Richter über die Absichten des Fiskus für ein fort und fort wiederholtes Mißverständniß. Den Gemeinden seien für die Kommunalbesteuerung die zuverlässigsten Musterstatuten an die Hand gegeben worden, und es sei nicht zu zweifeln, daß in fünf bis sechs Jahren die Kommunalbesteuerung wohlgeordnet sein werde. Die Reichsfinanzreform entspreche nicht etwa blos, wie behauptet worden, dem Bedürfniß Preußens, sondern dem sämmtlicher Einzelstaaten. Wenn es soweit gekommen sei, daß die Ausgaben die Einnahmen übersteigen, so sei es Schwäche oder Leichtfertigkeit, eine Zerrüttung der Finanzen entstehen zu lassen. Die Beamten, die schon lange auf die Aufbesserung ihrer Gehälter warteten, hätten sich mit ihren Klagen an eine ganz andere Stelle, als an die Regierung zu wenden. In keiner Zeit sei es dringender gewesen als jetzt, die dauernden Einnahmen zu erhöhen.

Abg. Sattler (natl.) äußert sich im allgemeinen zu der Etatsaufstellung zustimmend, spricht für die Vermehrung der Richterstellen, für die Aufbesserung der Beamtengehälter, für die Nothwendigkeit der Finanzreform, für deren Zustandekommen es ein hoffnungsvolles Ereigniß sei, daß die obersten Aemter im Reiche und in Preußen wieder vereinigt worden, und versicherte dem neuen Ministerpräsidenten, daß er das vom Hause geforderte Vertrauen finden werde.

Staatsminister von Bötticher giebt eine Erklärung ab, die sich gegen die Auslassungen des Abg. Richter über die allgemeine Politik und über die Veränderungen im Staatsministerium richtet. Die Neuberufungen hätten der Berathung des Staatsministeriums unterlegen, die neueintretenden Minister hätten sich vor der Annahme ihres Amtes des Einverständnisses mit dem Reichskanzler und Ministerpräsidenten versichert. Es sei nicht der mindeste Anlaß, das Ministerium als aus politisch betrogenen Männern zusammengesetzt zu bezeichnen. Für den Ausdruck Zickzackkurs fehle es an jeder thatsächlichen Grundlage. Wenn man von einer allgemeinen Unsicherheit spreche, so sei dies das Produkt der von der Presse genährten Unruhe. Für die Entlassung und Berufung von Ministern sei lediglich Artikel 45 maßgebend, wonach der Krone die Entlassung und Ernennung von Ministern anheimgegeben ist. (Einen ausführlichen Bericht über diese Rede finden unsere Leser an erster Stelle.)

Abg. Graf zu Limburg-Stirum (kons.): Die Zahlen des Domänenetats beweisen die traurige Lage der Landwirthschaft und, daß die von Herrn Richter getadelte agrarische Begehrlichkeit nur eine berechtigte Interessenvertretung sei. Was die kommunale Grundsteuer angehe, so hätte man den Gemeinden die rechtigen und bewährten Grundsätze der Landschaft für die Veranlagung vorschreiben sollen. Forderungen für Kanalbauten werde die konservative Partei nur bewilligen, wenn die Interessenten entsprechend herangezogen würden und eine angemessene Verzinsung sicher stehe. Ebenso könne sie den für das Schulwesen verlangten großen Dispositionsfonds nicht bewilligen, da sie an ihrer Forderung nach einem vollständigen Schulgesetz festhalte. Die gegesammte Finanzlage ergebe die Nothwendigkeit der Reichsfinanzreform; wenn der Reichstag letztere ablehne, so stelle er nicht die Mehrheit der Volksmeinung dar. Die Darlegungen des Staatsministers v. Bötticher über den Ministerwechsel billige er, Redner, vollständig; seine Partei sei befriedigt über die Wiedervereinigung der obersten Staatsämter in der Person des Fürsten zu Hohenlohe und darüber, daß man nicht mehr beflissen sei, den Rath des in politischen Dingen klügsten deutschen Mannes, des Fürsten Bismarck, zu umgehen. Die in den letzten 5 Jahren begangenen wirthschaftspolitischen Fehler ließen sich nicht im Fluge beseitigen, aber für die Landwirthschaft müsse prompt und schnell etwas geschehen, und das sei nur möglich auf Grund des Antrages Kanitz.

Dienstag 11 Uhr: Fortsetzung der ersten Lesung des Etats.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Januar 1895.

— Se. Majestät der Kaiser nahm während des gestrigen Krönungs- und Ordensfestes im königlichen Schlosse die Meldungen des neu ernannnten Unterstaatssekretärs Humbert, des Generalkonsuls in Budapest, Prinzen Max von Ratibor, und des Regierungspräsidenten in Gumbinnen, Hegel, entgegen und unterhielt sich längere Zeit mit dem Präsidenten der Hauptverwaltung der Staatsschulden, v. Hoffmann. Nachmittags unternahm Se. Majestät eine Spazierfahrt und wohnte abends der Aufführung der „Hermannsschlacht" im königlichen Schauspielhause bei. Heute früh machten beide Majestäten einen Spaziergang durch den Thiergarten. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Geheimen Zivilkabinets Dr. v. Lucanus und anschließend daran die Marinevorträge entgegen.

— Die Zahl der beim Ordensfeste verliehenen Orden- und Ehrenzeichen war größer als je zuvor. Sie betrug 1 905 gegen 1 732 im Jahre 1894, 1891 im Jahre 1893 und 1741 im Jahre 1892. Unter den Dekorirten befinden sich sehr viele Offiziere. Rothe Adler-Orden sind 977 verliehen, nämlich 1 Großkreuz, 7 erster Klasse, 23 Sterne zur zweiten Klasse, 1 zweiter Klasse mit dem Stern, 68 zweiter Klasse (ohne Stern), 150 dritter Klasse und 690 vierter Klasse. Die Zahl der verliehenen Kronenorden beträgt 321, nämlich 12 erster Klasse, 11 Sterne zur zweiten Klasse, 9 zweiter Klasse mit dem Stern, 39 zweiter Klasse, 143 dritter Klasse, 105 vierter Klasse. Der Hohenzollernsche Hausorden ist 28 mal verliehen, darunter 4 mal der Adler der Ritter, 2 mal das Kreuz der Inhaber und 20 mal der Adler der Inhaber. Das goldene Ehrenzeichen haben 75, das silberne Allgemeine Ehrenzeichen 596 Personen erhalten.

— Den deutschen Instrukteuren im Dienst der chinesischen Kriegsmarine Wilhelm Fleischer und Antonius Hekmann hat der Kaiser den Kronenorden 4. Klasse verliehen.

— Der Kaiser wird am 23. d. M. vormittags 9 Uhr in Potsdam die Rekruten des 1. Garderegiments z. F. besichtigen.

— Der König von Württemberg kommt am 26. Januar zur Beglückwünschung des Kaisers nach Berlin.

— Von der bevorstehenden Abdankung des Königs von Griechenland ist der „Post" zufolge in hiesigen unterrichteten Kreisen nichts bekannt.

— Der kommandirende General des 6. Armeekorps, General der Artillerie von Lewinski, und, wie verlautet, noch 3 kommandirende Generale, beabsichtigen ihre Entlassung nachzusuchen. Das Rücktrittsgesuch des ersteren steht fest.

— In Bremen hat die Bürgerschaft einstimmig beschlossen, dem Ehrenbürger der Stadt, Fürst Bismarck, zum 80. Geburtstage eine Glückwunschadresse, ähnlich derjenigen, die Feldmarschall Moltke zum 90. Geburtstage erhielt, zu senden. Der Senat soll gebeten werden, die Adresse zu übermitteln.

— Die Abgg. Graf Limburg-Stirum und Geh. Ober-Regierungsrath Gamp haben gestern den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh besucht.

— Der „Reichsanzeiger" publizirt die Ernennungen des Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Raths Dr. Hoseus und des Barons Zorn von Bulach zu Unterstaatssekretären im Ministerium für Elsaß-Lothringen.

— Durch die Ernennung des Reichstagsabgeordneten Baron Zorn von Bulach zum Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen ist dessen Mandat erloschen und eine Nachwahl erforderlich. Er vertrat den Wahlkreis Erstein-Molsheim und erhielt 1893 als konservativer Kandidat 13 683 Stimmen, während der elsässische 6365 und der sozialdemokratische 3 103 Stimmen bekamen.

— Behufs Besprechung der ministeriellen Reformpläne betreffend die Handelskammern fand heute Mittag eine Besprechung aller preußischen Handelskammern unter Vorsitz der Oppeler statt. Auf Wunsch des Handelsministers waren die Verhandlungen vertraulich.

— Der verstorbene Oberbürgermeister von Magdeburg, Bötticher, zweiter Vizepräsident des Herrenhauses, hat ein Alter von 65 Jahren erreicht. Er gehörte, wie es in dem Nachrufe des Herrenhaus-Präsidiums heißt, vom Jahre 1882 ab dem Herrenhause an und wurde seit 1890 durch wiederholte Wahl zum zweiten Vizepräsidenten desselben berufen. In dieser Stellung erfreute er sich des unbedingten Vertrauens und der vollsten Zuneigung der Mitglieder der Hauses. Von warmem Interesse für die parlamentarischen Aufgaben erfüllt, wirkte er jederzeit mit dem regsten Eifer für dieselben. Die Stadtverordnetenversammlung von Magdeburg hat einstimmig die Bestattung Böttichers auf Kosten der Stadt genehmigt.

— Die wirthschaftliche Vereinigung des Reichstages zur endgiltigen Berathung des Antrages Kanitz ist auf morgen, den 22. einberufen worden.

— Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." widerspricht der in der Deutschen Tages Ztg. erhobenen Anschuldigung, Deutschland habe bei den bisherigen Vertragsabschlüssen den Balkanstaaten gegenüber verabsäumt, die nöthigen Garantien gegen willkürliche Belastung der deutschen Ausfuhr mit Gemeindeabgaben zu schaffen. Das Blatt bezeichnet diese Anschuldigung als eine leichtfertige.

Ausland.

Wien, 20. Januar. Die vor wenigen Tagen geborene Tochter des Barons von Seefried, Gemahls der Prinzessin Elisabeth von Bayern, ist gestern Nachmittag in Troppau gestorben.

Rom, 21. Januar. Das „Amtsblatt" veröffentlicht heute ein Dekret vom 13. Januar, durch welches die Session des Parlaments geschlossen wird.

Paris, 21. Januar. Der frühere Präsident Casimir Perier verließ mit seiner Familie heute Vormittag 11½ Uhr das Elysee, auf Befehl des Präsidenten Faure wurden ihm beim Verlassen des Hauses militärische Ehren erwiesen.

Paris, 21. Januar. Der degradirte Hauptmann Dreyfus traf am Freitag Abend in La Rochelle ein, um von da nach der Insel Ré transportirt zu werden. Da die Menge ihn erkannt hatte, wartete man längere Zeit im Bahnhofsgebäude; als Dreyfus aber hinausgeführt wurde, stürzte sich die Menge auf ihn, mit Stöcken und Regenschirmen schlagend und „Tödtet ihn!" rufend. Die Gensdarmen konnten Dreyfus nur mit großer Mühe schützen.

Belgrad, 21. Januar. König Alexander reist am 25. Januar nach Biarritz zu einem mehrwöchigen Besuche seiner Mutter. Auf der Rückreise nimmt der König Aufenthalt in Paris.

Konstantinopel, 21. Januar. Der Direktor der hiesigen britischen Postverwaltung, Cott, ist gestern durch die türkische Behörde verhaftet worden. Der Grund dieser Maßnahme ist nicht bekannt.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee,** 21. Januar. (Verschiedenes.) Der Vorstand des hiesigen Vorschußvereins hat in diesen Tagen seinen Mitgliedern den Geschäftsbericht pro 1894 zugesandt. Aus dem Bericht ist zu ersehen, daß das verflossene Geschäftsjahr für den Verein minder vortheilhaft verlaufen ist, als seine acht Vorgänger; denn während desselben ist dem Verein durch die bekannten raffinirten Wechselfälschungen des Ingenieurs Nickel ein herber Verlust erwachsen, zu dessen Deckung nach Paragraph 7 Absatz 4 des Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889 und Paragraph 57 unseres Vereinsstatuts der Rechnungsüberschuß des laufenden Geschäftsjahres von 6232,27 Mark und etwa die Hälfte des Reservefonds erforderlich ist. Wie hoch die gesammte Verlustsumme sich beläuft, kann zur Zeit noch nicht festgestellt werden, da noch ein Wechselprozeß beim Landgericht in Elbing schwebt und die Höhe des Erlöses aus der Nickel'schen Konkursmasse noch unbekannt ist. Infolge dieses Verlustes und des damit verbundenen Dividendenausfalles für das Jahr 1894, vielleicht auch wegen des gleichzeitigen Zusammenbruchs des Culmer Vorschußvereins, schieden aus unserem Verein mit Ende dieses Geschäftsjahres, statt wie alljährlich 12—14 Mitglieder, deren 32 freiwillig aus. Auch sind weniger Mitglieder als in den letzten Jahren beigetreten. Immerhin gehören dem Verein noch 395 Mitglieder mit ca. 60 600 Mk. Guthaben an. An Depositen sind neu 93 150,80 Mark eingezahlt, das

---

wie Leidlich, um einen zweizeiligen Brief zu kopiren, daran herumschraubte und mit den Preßbengeln klapperte, so war dies für Drucks Lippen erst recht ein Grund zu einem sarkastischen Lächeln.

Der Gang der Geschäfte macht mit der Zeit eine dritte Arbeitskraft nöthig, die nicht gerade mit akademischer Bildung, wohl aber mit einem paar kräftiger Fäuste ausgerüstet sein mußte. Druck schlug daher vor, einen Markthelfer zu engagieren.

Leidlich stimmte aber entschieden für ein anderes Auskunftsmittel, durch welches, anstatt Geld auszugeben, vielmehr Geld gewonnen würde.

Am nächsten Tage las man im Inseratentheil des Anzeigers, daß „für einen Sohn rechtlicher Eltern, der die Handlung erlernen wolle, unter günstigen Bedingungen durch die Herren Leidlich u. Druck ein passendes Unterkommen nachgewiesen werden könne."

Es stellten sich in der That genug Bewerber ein. Einem Vater, der seinen wohlgearteten, mit trefflichsten Schulkenntnissen versehenen, aber körperlich sehr schwächlichen Sohn den Herren vorstellte, wurde mit Bedauern gesagt, daß die Lehrlingsstelle bereits vergeben sei. Einige schriftliche Bewerbungen, die in verschiedenen Sprachen abgefaßt waren, blieben unerwidert. Einem großen, stämmigen Burschen endlich, der Herrn Leidlich um einen Kopf überragte und die ganze Welt mit aufgesperrtem Maule anlächelte, als wäre er eben aus dem Ei gekrochen, war das Glück vorbehalten, die Lehrlingsstelle auszufüllen, nachdem ihm in Gestalt eines höchst unorthographischen Briefes bereits die beste schriftliche Empfehlung vorausgegangen war. Er war der Sohn eines vermögenden Lohgerbers, und der Vater verstand sich herzlich gern dazu, die bedungenen zweihundert Thaler Lehrgeld zu zahlen, da der hoffnungsvolle junge Mann seiner Dummheit wegen bereits von einem andern Lehrherrn fortgejagt worden war und schwerlich wieder ein Unterkommen gefunden hätte.

(Fortsetzung folgt.)

gesammte Depositenkonto beträgt 167 266,39 Mark. Der Reservefond hat die Höhe von 6120,18 Mark und an Wechsel-Zinsen sind 15 214,60 Mark vereinnahmt worden. Der Verein hielt im vergangenen Geschäftsjahre vier ordentliche Generalversammlungen ab; der Vorstand und Aufsichtsrath hatten zusammen 18 ordentliche und 3 außerordentliche Sitzungen, worunter eine Sitzung der außerordentlichen Revision der Geschäftsführung des Vorstandes durch Aufnahme der Inventur und Prüfung der Bücher gewidmet wurde. Auch ist die Geschäftsführung im Laufe des Geschäftsjahres durch den Verbandsrevisor Herrn Pohl aus Königsberg revidirt worden. — Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers veranstaltete der hiesige Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter am Sonnabend in der Villa nova ein Vergnügen. Herr Lokomotivführer Raab hielt dabei eine patriotische Ansprache, welche mit einem Hoch auf unseren Kaiser schloß. Hierauf fand ein Ball statt, der die Festtheilnehmer bis gegen Morgen in fröhlicher Stimmung beisammen hielt. — Der Kaufmann Engel von hier wurde heute vormittags verhaftet und von einem Polizeibeamten nach Thorn transportirt. Seine Verhaftung steht vielleicht mit seinem Konkurse in Verbindung.

Culm, 20. Januar. (Unfall. Besitzveränderung.) Als gestern Nachmittag der Amtsvorsteher M. Fenski aus Kokotzko den Berg zur Stadtniederung hinunterfuhr, wurden plötzlich die Pferde scheu und der Schlitten schlug um. Herr F. zog sich bedeutende Verletzungen an der Brust zu. Der Kutscher wurde gegen einen mit Langholz beladenen Arbeitsschlitten geschleudert und mußte bewußtlos von der Stelle getragen werden. — Das dem in Breslau wohnenden Kaufmann W. Lachmann gehörige Haus in der Graudenzerstraße ist in der Zwangsversteigerung vom Kaufmann Kiewe-Graudenz für 45 000 Mark erstanden worden.

Culm, 20. Januar. (Verschiedenes.) Der Vorstand der freiwilligen Feuerwehr hat seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1894 erstattet, dem folgendes zu entnehmen ist: Dem Verein gehörten am Schlusse des Jahres 113 Mitglieder an, von denen 73 inaktiv und 40 aktiv waren gegen 72 und 38 im Vorjahre. Nur einmal, am 18. April 1894, war die Wehr zum Kampf mit dem feindlichen Elemente berufen. Die Einnahmen des Vereins, zu welchen die inaktiven Mitglieder jährlich 6 Mk. beitragen, betrugen 1093 Mk., wovon 757 Mk. verausgabt wurden. Am 26. Juni 1894 starb der Begründer der freiwilligen Feuerwehr, Rentier Ewe, und es hat die Wehr ihren langjährigen und verdienten Kommandeur und Ehrenbürger unter großer Betheiligung in ehrender Weise zu Grabe geleitet. Der jetzige Kommandeur, Herr Fleischermeister Hillenberg, und alle Mitglieder der Wehr finden von Seiten unserer Bürgerschaft volle Anerkennung für die ersprießlichen Verdienste um das Wohl unserer Stadt. — Das Haus Markt Nr. 2 ist von den Rentier Röhl'schen Erben für 70 000 Mk. an den Kaufmann Walter Smolinske verkauft worden. — Im Jahre 1894 sind im städtischen Schlachthause 3327 Schweine, 1292 Rinder, 960 Schafe, 1762 Kälber, 12 Ziegen, überhaupt 7353 Thiere geschlachtet, davon wurden als krank und für den menschlichen Genuß als unbrauchbar 10 Rinder, 4 Kälber und 7 Schweine zurückgestellt.

):(**Krojanke**, 21. Januar. (Verschiedenes.) Zur Verbesserung der Kartoffelkultur wird sich der hiesige landwirthschaftliche Verein von Herrn v. Dietz-Daber eine Waggonladung Kartoffeln schicken lassen. — Ueber das Vermögen des prinzlichen Domänenpächters Karl Tiede in Werst ist der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Pink-Flatow. — Folgender Fall hätte für den Besitzer Draheim auf unserem Abbau sehr leicht verhängnißvoll werden können. Derselbe kam heute am Nachmittage zu seinem Nachbar L., dessen Hund bei starken Vergiftungserscheinungen — es ist hier nämlich auf mehreren Gütern zur Vertilgung des Raubzeuges Gift gelegt worden — dem Verenden nahe war. D. versuchte, den Hund durch Einflößen von süßer Milch zu retten, wurde aber dabei von dem Thiere in den Finger gebissen, der augenblicklich unter den heftigsten Schmerzen anschwoll. Das Gefährliche seiner Lage erkennend, fuhr D. ungesäumt, nachdem die Wunde unterbunden worden war, in stärkstem Trabe zu einem hiesigen Arzte, der leider das verletzte Glied amputiren mußte.

Löbau, 19. Januar. (Auf beklagenswerthe Weise) fand ein junges Mädchen aus Mortung seinen Tod. Sie hatte sich einen Zahn ziehen lassen, worauf eine so starke Blutung eintrat, daß die Unglückliche trotz aller ärztlichen Bemühungen starb.

Marienwerder, 20. Januar. (Beförderung russischer Auswanderer.) Auf Grund der Polizeiverordnung vom 28. August 1893 betreffend die Beförderung russischer Auswanderer hat der Herr Regierungspräsident genehmigt, daß diejenigen Auswanderer, welche in den Kontrolstationen des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft zu Bajohren und Illowo Aufnahme gefunden haben und mit einer von der Grenzpolizeibehörde visirten Annahmeerklärung einer dieser Gesellschaften versehen sind, auf den Eisenbahnen von Bajohren oder Illowo aus befördert werden können, ohne daß es der Beibringung eines Passes und einer Kajütenfahrkarte bedarf.

Königsberg, 20. Januar. (Distanzritt.) Eine hervorragende Leistung ist ein von zwei Offizieren des Feld-Artillerieregiments Prinz August ausgeführter Distanzritt. Beide Offiziere ritten, wie die „Königsb. Allg. Ztg." berichtet, von Insterburg am 11. d. M. um 1 Uhr resp. 3 Uhr nachts ab nach Jonkugeleit (zweite Station vor Heydekrug). Nach Lösung der aufgetragenen taktischen Erkundigung trafen sie am anderen Tage 2 Uhr 30 Min. nachmittags in Insterburg ein und hatten somit die ganze Strecke von ca. 210 Kilometer in 35 resp. $37^1/_2$ Stunden zurückgelegt, eine Leistung, die um so mehr Anerkennung verdient, weil bei einer Temperatur von —2 Grad und scharfem Winde der Schnee theilweise fußhoch lag. Die Pferde, die nach Rückkehr sofort vom Regimentskommandeur besichtigt wurden, waren frisch und vollständig dienstfähig.

Königsberg, 21. Januar. (Todesfall.) Kommerzienrath Dr. Robert Simon, Eigenthümer der „Königsberger Allgemeinen Zeitung", ist heute gestorben.

Posen, 20. Januar. (Elektrische Zentrale.) Für die Stadt Posen ist die Einrichtung einer elektrischen Zentrale in Aussicht genommen. Die hiesige Pferdebahn soll in eine elektrische Straßenbahn umgewandelt werden. Die betreffenden Projekte liegen bereits einer Kommission vor. Wahrscheinlich wird die Ausführung derselben der Berliner Elektrizitätsgesellschaft „Union" übertragen werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 22. Januar 1895.

— (Korpskommandeur Lentze.) In höheren Offizierkreisen des 17. Armeekorps verlautet auf das Bestimmteste, daß bisher von einer Abberufung des kommandirenden Generals Lentze als Kommandirender des 8. (rheinischen) Armeekorps an maßgebender Stelle absolut noch nichts bekannt, ein derartiger Wechsel grade mit Rücksicht auf die Ereignisse des Vorjahres, die den General Lentze als den berufensten Heerführer im Osten erwiesen, auch ziemlich unwahrscheinlich sei. Der General selbst soll übrigens in einem Privatgespräch, in welchem ihm gegenüber das Bedauern ausgesprochen wurde, daß er unsere Provinz voraussichtlich bald verlassen werde, die Nachricht als nicht zutreffend bezeichnet haben.

— (Jubiläum.) Am nächsten Dienstag den 29. Januar begeht Herr Propst Schmeja sein 25jähriges Jubiläum als Pfarrer an der Kirche zu St. Johann. Zur Feier des Jubiläums werden in der Kirchengemeinde Vorbereitungen getroffen.

— (Personalien bei der Post.) Versetzt ist der Postassistent Pauls von Thorn nach Berlin.

— (Bei dem diesjährigen Ordensfest) sind Ost- und Westpreußen sehr schlecht fortgekommen, am reichlichsten sind Elsaß-Lothringen und die Rheingegend bedacht. Den Rothen Adlerorden 4. Klasse erhielt auch Bender, Oberbürgermeister in Breslau (früher in Thorn).

— (Nordostdeutsche Gewerbeausstellung.) Am Mittwoch Vormittag findet im Landeshause zu Danzig wieder eine vomt Herrn Oberpräsidenten v. Goßler berufene Versammlung behufs Besprechung über die nordostdeutsche Ausstellung in Königsberg statt, zu welcher Vertreter aus ganz Westpreußen eingeladen sind. Es wird sich namentlich um Bildung eines Provinzial-Komitees zur Wahrung der Interessen der westpreußischen Aussteller handeln. Aus Thorn nimmt Herr H. Schwartz jun., Präsident der hiesigen Handelskammer, an der Versammlung theil.

— (Turnlehrerinnenprüfung.) Für die Turnlehrerinnenprüfung, welche im Frühjahr 1895 in Berlin abzuhalten ist, steht Termin auf Montag den 27. Mai d. J. und die folgenden Tage an. Meldungen der in einem Lehramt stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 1. April d. J., Meldungen anderer Bewerberinnen bei derjenigen königl. Regierung, in deren Bezirk die Betreffende wohnt, ebenfalls bis zum 1. April d. J. anzubringen.

— (Der neue Staatshaushalts-Etat) für 1895/96 enthält u. a. noch folgende Forderungen: Für das Schloß in Marienburg weitere 50 000 Mk., 2 neue Amtsanwälte in Danzig. Die Besoldung der Eisenbahnsekretäre beträgt künftig 1800 bis 3000 Mark, Bureauassistenten 1500—2200 Mark, Vorstände der Inspektionen 3600—4500 Mark, Vorstände des Rechnungsbureaus 4200—4800 Mark. Bei der Polizeiverwaltung Danzig werden zwei neue Wachtmeister und 12 Schutzmänner angestellt.

— (Neue Generalkommission.) Dem Abgeordnetenhause ist der Gesetzentwurf betr die Errichtung einer Generalkommission für Ostpreußen nunmehr zugegangen. Nach § 2 desselben können durch königl. Verordnung dem Geschäftsbezirke dieser Generalkommission Theile der Provinz Westpreußen zugelegt werden.

— (Zuckerproduktion.) Im Monat Dezember sind in Westpreußen in 19 Zuckerfabriken 2 184 259, in Ostpreußen in 3 Fabriken 144 372 Doppelcentner Rüben verarbeitet worden. Ausgeführt wurden aus Westpreußen 179 742, aus Ostpreußen 7501 Doppelcentner Zucker.

— (Städtische Anleihe.) Die Genehmigung der städtischen Anleihe, durch welche die Kosten der Wasserleitung und Kanalisation gedeckt werden sollen, ist nunmehr erfolgt.

— (Kleinbahn Thorn-Leibitsch.) Wie wir hören, beabsichtigt die Mühlengesellschaft Leibitsch das Projekt einer Kleinbahn Thorn-Leibitsch fallen zu lassen und dafür eine Vollbahn im Anschluß an das dem Bauunternehmer Herrn Schönlein gehörige Geleise zu erbauen, welches von der Insterburger Bahnstrecke bei Mlienietz ausgeht und bis zum Kieslager in Seyde führt.

— (Der dritte Vortrag) des Herrn Dr. med. Meyer über das Nothwendigste bei der Krankenpflege findet morgen, Mittwoch abends 8 Uhr in der Aula der höheren Töchterschule statt.

— (Ein katholisch-polnischer Volksverein) ist am vergangenen Sonntag auch in Kaszczorek gebildet worden. Zum Vorsitzenden wurde Herr Propst Szopieraj von dort gewählt. Ca. 130 Personen traten dem neuen Verein sofort als Mitglieder bei. Die von Herrn Amtsvorsteher Weigel-Leibitsch polizeilich überwachte, sehr zahlreich besuchte Versammlung, welche im Kilanowski'schen Lokale stattfand, wurde mit einem Hoch auf den Papst und Kaiser Wilhelm geschlossen.

— (Genossenschafts-Molkerei.) Besitzer der Thorner Stadtniederung, speziell die Herren Gutsbesitzer Neumann-Wiesenburg und Windmüller-Breitenthal beabsichtigen auf dem Gute Wiesenburg eine Genossenschafts-Molkerei ins Leben zu rufen. Zur Besprechung dieser Angelegenheit werden die Interessenten Ende dieses Monats zusammentreten.

— (Vor einem empfindlichen Verlust) ist der Getreidehändler Herr M. Radt bewahrt worden. Derselbe erhielt am Sonnabend von einem Geschäftsfreunde in Breslau ein Telegramm, er möchte ihm 400 Mark unter einer angegebenen Adresse telegraphisch nach Berlin senden und weiter telegraphisch postlagernd Berlin Hauptpostamt anzeigen, daß der Auftrag ausgeführt sei. Da in dem Telegramm auch Privatsachen behandelt wurden, so hielt Herr Radt dasselbe für echt und bereitete alles vor, um den Wunsch seines Geschäftsfreundes zu erfüllen. Indeß thaten ihm doch die hohen Portokosten leid und er kam daher zu dem Entschluß, seinen in Berlin wohnenden Schwiegervater, der den Geschäftsfreund auch kennt, zu bitten, wenn letzterer sich melde, ihm den Betrag auszuzahlen. Am nächsten Tage kamen Briefe von dem Geschäftsfreunde aus Breslau, die des Darlehns nicht Erwähnung thaten. Spätere Nachrichten aus Berlin bestätigten es, daß gegen R. ein Betrug versucht worden war. Der Betrüger hatte sich bei dem Schwiegervater in Berlin gemeldet, gab aber schleunigst Fersengeld, als dieser Fragen an ihn richtete.

— (Glatteis.) Heute früh herrschte auf den Straßen und Wegen eine gefährliche Glätte, die namentlich auf der Bromberger Vorstadt die Passage sehr erschwerte. Viele Personen kamen zu Fall, wobei einzelne nicht unerhebliche Kontusionen davontrugen. Bis 9 Uhr war auf der genannten Vorstadt noch kein Sand gestreut, erst später geschah das Streuen und dann auch nur in sehr ungenügendem Maße.

— (Druckfehler.) In dem gestrigen Berichte über das städtische Museum muß es heißen, daß die Bronzefunde des Museums nicht einheimischen Ursprungs sind, sondern von den Phöniziern stammen, die von der Ostseeküste den Bernstein holten.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) ist in Mocker eine Holzkette im Glacis an der früher Lewin'schen Gärtnerei. Näheres im Amtsbureau.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,04 Meter über Null.

— (Schweinetransport). Ueber Ottlotschin traf heute ein Transport von 76 Schweinen hier ein.

./· **Mocker**, 22. Januar. (Selbstmord.) Eine hier bei ihrem Schwager zum Besuch eingetroffene Plätterin Konstantia Kalinowska nahm sich gestern das Leben, indem sie sich mit Karbolsäure vergiftete. Der herbeigerufene Arzt Dr. Goldmann konnte das Mädchen nicht mehr retten. Die Verstorbene war 23 Jahre alt und hat vor kurzem ihren Bräutigam durch den Tod verloren; Verzweiflung hierüber dürfte das Motiv der That sein.

§ **Gremboczyn**, 21. Januar. (Soiree.) Am Sonntag gab ein Herr von Bergen im Saale des Herrn Felske eine Vorstellung in der höheren Magie, die sehr zahlreich besucht war. Die Experimente des Künstlers fanden großen Beifall, allseitige Bewunderung erregte aber Fräulein von Bergmann als Somnabule, welche mit verbundenen Augen jeden Gegenstand errieth, über den man sie befragte. Nach der Vorstellung fand noch ein Tanzkränzchen statt.

Podgorz, 21. Januar. (Verschiedenes.) Im Jahre 1894 wurden hier am Orte durch die Fleischbeschauer 662 Schweine auf Trichinen untersucht, in zwei der Borstenthiere wurden Trichinen gefunden. Auch sind im vergangenen Jahre 1538 geräucherte aus Rußland eingeführte Speckseiten auf Trichinen untersucht worden. — Verhaftet durch den Gendarm R. wurde heute mittags ein schon älterer Stromer, der hier bettelnd von Haus zu Haus zog. In der Nähe des Polizeigefängnisses warf der Festgenommene sich auf die Erde und leistete den Beamten solchen Widerstand, daß erst Hilfe herbeigerufen werden mußte, um den wie rasend um sich schlagenden Menschen zu überwältigen und nach Nummer Sicher zu schaffen. — Ein armer Mann kehrte vorige Woche in Czernewitz bei dem Gutsbesitzer M. ein und bat um Beschäftigung. Herr M. nahm den Bittenden auf und beschäftigte ihn mit leichteren Arbeiten. Schon in der Nacht zum dritten Arbeitstage erbrach der „arme Mann" in der Wohnung des Herrn M. ein Kleiderspind, eignete sich verschiedene nützliche Sachen an und nahm den im Spinde aufbewahrten Geldbetrag von 42 Mark an sich, worauf er auf Nimmerwiedersehen verschwand.

† **Aus dem Kreise Thorn**, 22. Januar. (Prämie. Kalklager entdeckt.) Herr Gutsbesitzer Modrzejewski in Czernewitz hat für den im Sommer v. J. auf seiner Besitzung erlegten Wolf eine Prämie von 30 Mk. aus der königl. Regierungshauptkasse erhalten. Bei den Bohrungen, die Herr Modrzejewski auf seiner Besitzung nach Salz anstellen ließ, ist man in einer Tiefe von 45 Meter auf ein Kalklager gestoßen, dessen Mächtigkeit jetzt schon auf 15 Meter festgestellt ist. Diese Entdeckung beweist, welche Wichtigkeit Bodenuntersuchungen für die Grundbesitzer haben.

§ **Aus dem Kreise Thorn**, 22. Januar. (Verschiedenes.) Am 20. d. M. brannte in Pensau der dem Gasthofbesitzer Finger dortselbst gehörige Stall nebst Scheune total nieder. Es wird böswillige Brandstiftung vermuthet. Versichert ist das Gebäude in der westpr. Immob.-Feuer-Sozietät mit 800 Mk. — An demselben Tage abends $8^1/_2$ Uhr brannte die dem Besitzer Friedrich Rothacker zu Neu-Culmsee gehörige Scheune ab, welche auch in der westpr. Immob.-Feuer-Sozietät und zwar mit 1200 Mk. versichert ist. Es sind 22 Fuhren Weizen, 20 Fuhren Roggen, 8 Fuhren Gerste und 3 Fuhren Erbsen im Stroh mitverbrannt. Die Entstehungsursache dieses Brandes ist bisher unbekannt. — Am Sonnabend den 19. d. M. fand in Gremboczyn eine ordentliche Generalversammlung der Fabrikkrankenkasse der Firma Georg Wolff-Berlin statt. Auf der Tagesordnung stand die Wahl von drei Beisitzern und des Revisionsausschusses. Gewählt wurden zu Beisitzern: Albert Scheller, Karl Stahnke und Peter Grabowski; in den Revisionsausschuß: Heinrich Griemert, Heinrich Bohnke und Friedrich Sommerfeldt.

Mannigfaltiges.

(Des Reichskanzlers Kaffee.) Gelegentlich der jüngsten parlamentarischen Soirée im Reichskanzler-Palais hat Fürst Hohenlohe sich auch über die deutsche Presse geäußert und dabei u. a. bemerkt, daß in dieselbe amerikanische Sitten immer mehr Eingang finden. Ihm gefielen jedoch die Interviews und persönlichen Details gar nicht, beispielsweise die Mittheilung, daß er seinen Kaffee selbst bereite. Dies sei ja richtig! Aber unrichtig sei, daß er ihn sich dreimal täglich koche. Uebrigens könne er sich auf Moltke berufen, der es ebenso gemacht.

(Das Abendbrot der Soldaten.) In der Budgetkommission des Reichstages machte General v. Gemmingen in Bezug auf die Gewährung eines Abendbrots für Soldaten nähere Mittheilungen. Der Soldat bedarf an Nahrung täglich 120 Gr. Eiweiß, 56 Gr. Fett und 500 Gr. Kohlenhydrate, er erhält aber jetzt nur in der Kaserne geliefert 114 Gr. Eiweiß, 14 Gr. Fett und 494 Gr. Kohlenhydrate. Fehlen also namentlich noch drei Viertel der erforderlichen Ernährung am Fett. Für den Fall, daß die Mittel verfügbar gemacht würden zur Gewährung eines Abendbrots, würde die Fleischportion von 140 auf 180 Gr. erhöht werden; außerdem werde man noch 40 Gr. Fett gewähren. Die Kosten dafür werden betragen für das preußische Kontingent $6^1/_4$ Millionen Mk., für das ganze Reich 8 050 000 Mk. Wenn bei Gewährung eines Abendbrots die Löhnung von 22 auf 20 Pf. ermäßigt wird, so vermindert sich der Kostenaufwand für das preußische Kontigent nahezu auf die Hälfte, nämlich auf 3 213 000 Mk.

(Doppelmord.) In Tworog (Schlesien) hat ein steckbrieflich verfolgter Wilddieb bei der Verhaftung einen Gendarmen und einen Heizer erschossen. Der Mörder ist entflohen.

(Große Unterschlagung) In Hamburg ist der Prokurist der Dynamit-Aktien-Gesellschaft vormals Nobel u. Co., Karl Zander verhaftet worden, welcher 750 000 Mark unterschlagen hat. Zander war 24 Jahre in Diensten der Gesellschaft.

(Orkan.) Die Fidschi-Inseln wurden von einem furchtbaren Orkan heimgesucht, durch welchen großer Schaden zu Land und zur See angerichtet wurde. Die Schiffe haben schwer gelitten; man glaubt, daß viele Menschen umgekommen sind.

(Fataler Druckfehler.) In der Heiligenstädter Zeitung befindet sich ein ihr aus Nordhausen zugehender Bericht über das Jubiläum eines Stadtverordneten, der die Unterschrift trägt: „25 Jahre Stadtvertrockneter".

Neueste Nachrichten.

Paris, 21. Januar, nachm. Bourgois begab sich nachmittags $5^1/_4$ Uhr in das Elysee und legte den Auftrag, das neue Kabinet zu bilden, in die Hände des Präsidenten zurück. Der Präsident wird nun nacheinander Poincaré und Cavaignac berufen.

Toulouse, 21. Januar. Kardinal Desprez ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Yokohama, 21. Januar. John Foster ist mit dem Dampfer „Expreß of India" hier eingetroffen, um den chinesischen Unterhändlern bei den Friedensverhandlungen zur Seite zu stehen.

Newyork, 21. Januar. Die durch den Streik der Straßenbahnbeamten in Brooklyn geschaffene Lage wird ernster. Die Streikenden zertrümmerten einige Wagen und es kam mehrfach zu Zusammenstößen zwischen ihnen und der bewaffneten Macht. Vor den Zugängen zu den Stallungen wurden Kanonen aufgefahren. Die Bevölkerung begünstigt die Strikenden und liefert ihnen Geld und Lebensmittel. Gegen Abend wandte sich die Menge wiederum gegen einen Wagen; eine Truppenabtheilung gab Feuer; die Zahl der Todten und Verwundeten ist noch nicht bekannt.

Louisville (Kentucky), 21. Januar. Auf dem hier gescheiterten Dampfer „State of Missourie" sind sechs Personen ertrunken.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	22. Jan.	21. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—40	219—70
Wechsel auf Warschau kurz	219—20	219—30
Preußische 3 % Konsols	97—	96—80
Preußische $3^1/_2$ % Konsols	104—75	104—70
Preußische 4 % Konsols	105—90	105—90
Deutsche Reichsanleihe 3%	96—75	96—60
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	104—75	104—75
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	68—90	69—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	102—	102—
Diskonto Kommandit Antheile	204—	204—
Oesterreichische Banknoten	164—	163—90
Weizen gelber: Januar	—	—
Mai	138—25	139—
loko in Newyork	61—	$62^3/_8$
Roggen: loko	114—50	115—
Januar	—	—
Mai	117—25	117—75
Juni	117—50	118—25
Hafer: loko	106-140	106-140
Mai	114—	114—75
Rüböl: Januar	43—20	43—
Mai	43—70	43—40
Spiritus:		
50er loko	51—60	51—60
70er loko	32—10	32—10
70er Januar	36—40	36—50
70er Mai	37—50	37—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 22. Januar 1894.

Wetter: leichter Frost.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen bei schwachem Geschäft niedriger, 122 Pfd. bunt 118 Mk., 128/9 Pfund hell 125/6 Mk., 130/1 Pfd. hell 128 Mk.
Roggen niedriger, 121 Pfd. 104 Mk., 123 Pfd. 105 Mk.
Gerste mehr offerirt, matter, feine Waare 120/4 Mk., feinste über Notiz, Mittelwaare 105/10 Mk.
Erbsen flau, gute Futterwaare 94/5 Mk., geringe unverkäuflich.
Hafer matter, gute reine Waare 100/4 Mk.

Königsberg, 21. Januar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß unverändert. Zufuhr 35 000 Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 51,50 Mk. Br., 51,75 Mk. Gd., —.— Mk. bez., nicht kontingentirt 32,00 Mk. Br., 31,25 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

23. Januar: Sonnen-Aufg. 7.57 Uhr. Mond-Aufg. 7.13 Uhr. Morg.
Sonnen-Untg. 4.27 Uhr. Mond-Untg. 1.22 Uhr.

Bekanntmachung.

Für das Vierteljahr 1. Januar bis 31. März 1895 haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Sonnabend den 19. Januar vormittags 11 Uhr im **Janke**'schen Oberkruge zu Pensau,
2. Montag „ 21. „ „ „ „ „ Mühlengasthaus zu Barbarken,
3. „ „ 11. Februar „ „ „ „ **Janke**'schen Oberkruge zu Pensau,
4. „ „ 25. „ „ „ „ „ Mühlengasthaus zu Barbarken,
5. „ „ 4. März „ „ „ „ **Schwanke**'schen Kruge in Renczkau.

Zum Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Hölzer:

I. Aus dem Einschlage 1893/94 (nur Kiefer)

a. Guttau: ca. 300 Rm. Kloben, 80 Rm. Spaltknüppel, 900 Rm. Stubben und 100 Rm. Reisig 3. Kl. (Strauchhaufen);
b. Steinort: 300 Rm. Kloben, 1000 Rm. Stubben und 200 Rm. Reisig 2. Klasse (Stangenhaufen).

II. Aus dem Einschlage 1894/95 (nur Kiefer)

a. Barbarken 1. Bauholz: Jagen 38 und 52 (Schläge): ca. 200 Fm., sowie Bohlstämme und Stangen 1.—4. Kl. und Baumpfähle.
2. Brennholz: Jagen 38, 52 (Schläge), 40, 41 (Durchforstung), sowie Totalität: ca. 800 Rm. Kloben, 200 Rm. Spaltknüppel, 400 Rm. Stubben, 600 Rm. Reisig 2. Kl. (4—7 Meter lange, theils grüne [Jagen 40, 41], theils trockene Stangenhaufen).
b. Olleck 1. Bauholz: Jagen 70a, 81c und 83c: ca. 100 Fm., sowie Bohlstämme und Stangen 1.—4. Kl.
2. Brennholz: Jagen 64b, 70b, 81c, 83c (Schläge): ca. 600 Rm. Kloben und Spaltknüppel, 300 Rm. Stubben. Totalität: 900 Rm. Reisig 2. Kl. (4—6 Meter lange meist trockene Stangenhaufen), 60 Rm. Reisig 3. Kl. (Strauch).
c. Guttau 1. Bauholz: Jagen 79: 786 Stück mit 477,19 Fm., Jagen 83: ca. 600 Stück mit 400 Fm.
2. Brennholz: Jagen 78, 81, 83 (Schläge): ca. 900 Rm. Kiefern-Kloben und Spaltknüppel, 900 Rm. Stubben und 200 Rm. Reisig 1. Kl. Ferner: Totalität: alle Sortimente.
d. Steinort 1. Bauholz: Jagen 103a: ca. 60 Stück Bauholz mit 30 Fm.
2. Brennholz: Jagen 103 (Schlag): 100 Rm. Kloben und Spaltknüppel, 60 Rm. Stubben und 20 Rm. Reisig 1. Kl. Jagen 112, 130 und 132 (Schläge): ca. 350 Rm. Kiefern-Stubben und 50 Rm. Reisig 1. Kl. Jagen 106: ca. 150 Rm. Reisig 2. Klasse (Stangenhaufen.) Jagen 113, 114 und 116: ca. 200 Rm. Reisig 2. Klasse (Stangenhaufen.)

Thorn den 10. Januar 1895.

Der Magistrat.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Die Hergabe von Räumlichkeiten für das diesjährige Ersatz- und Obererersatzgeschäft soll dem Mindestfordernden übertragen werden.

Erforderlich sind zwei helle geräumige Zimmer und ein großer bedeckter Raum. Ferner sind mehrere Tische und Stühle, sowie eine Dezimalwaage nothwendig.

Hierzu habe ich einen Termin auf

Freitag den 25. Januar d. J. vorm. 10 Uhr

in meinem Bureau anberaumt, zu welchem Inhaber geeigneter Lokale hiermit eingeladen werden.

Thorn den 3. Januar 1895.

Der Landrath.
Krahmer.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn den 15. Januar 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Ziegeleigasthauses auf die Dauer von 6 bezw. 3 Jahren haben wir einen nochmaligen Termin in Submission auf **Mittwoch den 23. Januar d. J.** anberaumt. Pachtlustige werden ersucht, etwaige Angebote mit der Versicherung, daß sie sich den ihnen bekannten Verpachtungsbedingungen unterwerfen und mit der Aufschrift „Angebot auf das Ziegeleigasthaus", bis Dienstag den 22. d. Mts. versiegelt an das Bureau 1 (Rathhaus 1 Treppe) gelangen zu lassen.

Die Eröffnung findet **Mittwoch den 23. Januar vormittags 11 Uhr** auf dem Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter statt.

Die Verpachtungsbedingungen können im Bureau I eingesehen werden, bezw. von hier gegen 50 Pf. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Thorn den 13. Januar 1895.

Der Magistrat.

Koks

verkauft unsere Gasanstalt bis auf weiteres
den Ctr. mit 80 Pf.

Für Zerkleinern — wodurch der Koks für Feuerungen, die wenig Zug haben, geeigneter gemacht wird — werden 10 Pf., für den Transport ins Haus innerhalb der Ringmauer 10 Pf. und nach den Vorstädten 15 Pf. für den Ctr. berechnet.

Der Magistrat.

Die Original-Weine der
The Continental Bodega Company.

	Pro ganze Flasche
Portwein .	M. 2.25–6.—
Sherry . .	» 2.25–5.25
Madeira . .	» 3.00–6.—
Malaga . .	» 2.60–4.—
Marsala . .	» 2.25
Tarragona	» 1.90 etc.

sind zu Original-Preisen zu haben in: Thorn bei: **J. G. Adolph** in 1/1 u. 1/2 Fl. wie glasweise.

Die fortwährenden Verwechslungen mit neuen Bodega-Firmen werden durch Beachtung des Wortes **„Continental"** sicher vermieden.

Erbsen-, Gersten-, Roggenschrot, Weizen-, Roggen-, Futtermehl
offerirt billigst die Schlossmühle.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund.

Am **25. Januar 1895** sollen im Stengel'schen Gasthause in Tarkowo Hld.

1. von vorm. 9 Uhr ab:
aus dem Einschlage des abgelaufenen Wirthschaftsjahres Jagen 153: 35 Rm. Kiefern-Kloben, Jagen 154: 30 Rm. Kiefern-Knüppel 1. u. 2. Klasse; ferner aus dem Einschlage des neuen Wirthschaftsjahres: Kiefern-Kloben-Knüppel und Reisigholz nach Bedarf;

2. von mittags 12 Uhr ab:
aus dem Trocken- sowie Kämpehiebe der Jagen 91, 88, 87, 73, 70, 69, 68, 66, 38 und 18 Belauf Elsendorf 118 Stück Kiefern-Rundholz 3./5. Kl., Jagen 173 Belauf Brühlsdorf 39 Stück Kiefern-Rundholz 3./5. Kl, ferner aus den Schlägen Belauf Elsendorf Jagen 70 ca. 220 Stück Kiefern-Rundholz 3./5. Kl., Belauf Neudorf Jagen 7 ca. 199 Stück Kiefern-Rundholz 3./5. Kl., Belauf Neudorf Jagen 59 ca. 314 Stück Kiefern-Rundholz 1./5. Kl., Belauf Brühlsdorf Jagen 189 ca. 900 Stück Kiefern-Rundholz 3./5. Kl., 73 Bohlstämme, 30 Stangen 1. und 20 Stangen 2. Kl. öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Eichenau den 18. Januar 1895.

Der Oberförster.
Quandt.

11—12000 Mark

sind zum 1. April d. Js. auf **sichere Hypothek** zu vergeben.
Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Ia Süsser Ungar-Wein
(Medizinal-Wein)
Flaschen à 50 Pf., 1 Mk., 1,75 Mk., 2 Mk.

Süsser Ungar-Wein
(Tisch-Wein)
Flaschen à 1,25 Mk., bei 5 Fl. 1,15 Mk.

Herber Ungar,
Rothwein, Portwein, Sherry
aus ersten Bezugsquellen zu en gros Preisen.
Drogen-Handlung Mocker.

Tafelzander
à Pfd. 45—50 Pf.,
Karpfen
à Pfd. 50—55 Pf.
versendet in lebensfrischer Waare
Eduard Müller, Danzig,
Seefisch-Handlung, Melzergasse Nr. 17.

Gegen Kälte und Nässe

empfehle meine **selbstgefertigten**
Filzschuhe, Pelzschuhe, Tuchschuhe, Comptoirschuhe, Zehenwärmer, Kork- und Roßhaarsohlen, Filz- und Strohsohlen, warme Jagdstiefeln, warme Reitstiefeln.

G. Grundmann, Hutfabrikant,
Thorn.

Prof. Jägers Wollwäsche!
Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe
empfiehlt **F. Menzel.**

Plüß-Staufer-Kitt
ist das allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände**, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.
Nur echt in Gläsern zu 30 und 50 Pf. in Thorn bei
A. Koczwara, Central-Drog.,
Gerberstr. 29 u. Filiale Bromb. Vorst. 70,
Anders & Co.,
Philipp Elkan Nachf.

---

1. **Hellbraune Stute,**
6jährig, 5 1/2 Zoll, völlig truppenthätig, für schweres Gewicht,

2. **Dunkelschimmel,**
6jährig, 3 1/2 Zoll, vorzüglich geritten, als Damenpferd schon gegangen,

3. **Ein Doppel-Ponny**
(Fuchs) von Knaben und Mädchen geritten, auch gefahren, 6jährig, sehr preiswerth zu verkaufen.

Näheres bei Herrn **Palm**, Thorner Reitbahn.

English lessons in conversation and grammar given by German-American.
Jakobsstr. 9, II.

50—60000 Mk. à 5%
sofort, auch getheilt, **zu vergeben.** Adr. erbeten unter **P. I.** i. d. Exp. d. Ztg.

Mahagoni-Möbel u. **Hausgeräth** zu verkaufen
Tuchmacherstr. 2. I.

---

1 kleine Wohnung z. verm. Brückenstr. 22.

Freitag den 25. und Sonnabend den 26. Januar
werden die
angesammelten Kleiderstoffreste und einzelne Roben
zu sehr billigen Preisen ausverkauft.
Auf jedem Stücke steht der feste Verkaufspreis vorgedruckt.
Damen- und Mädchen-Confection
bedeutend unter Preis.
Hermann Friedländer, Thorn.

J. PRYLIŃSKI

Seglerstrasse 28 THORN Seglerstrasse 28

empfiehlt sein großes Lager hocheleganter

Herren-, Damen- und Kinderstiefel

von bestem Material gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.
Gleichzeitig empfehle ich die feinsten
Ballschuhe, Filzschuhe und Filzstiefel, sowie russ. Gummischuhe.
Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.

Empfehle mein **reichhaltiges**



Lager von Schlitten u. Wagen,



darunter auch hochfeine **Halb-Verdeckwagen.** — **Reparaturen** werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Wagenfabrik von Ed. Heymann,
Mocker-Thorn.

Schützenhaus, Thorn.

Sonntag den 27. Januar 1895 (Kaisers-Geburtstag):

Großes Tiroler National-Concert

von der hier zum ersten Male anwesenden
Concertsänger und Schuhplatt'l-Tänzer-Gesellschaft
C. Hofer aus Kufstein.

Die Kufsteiner

unter Leitung des Concertsängers **C. Hofer.**

Zum Vortrage gelangen: Quartette, Terzette, Duette, Solo, Jodler, sowie Duos für Concert-Zithern und Streichmelodeon.

Decentes Familienprogramm. — Elegante National-Kostüme.

Entree 60 Pf. — Kinder die Hälfte. — Anfang 7 1/2 Uhr.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig-Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.



Harzer Kanarienvögel
eigener Zucht, prachtvolle fleißige, liebliche Sänger, sehr zahm, schön in Gefieder, zum Preise von 8, 9 u. 10 Mk. Nach außerhalb gegen Nachnahme.
G. Grundmann, Thorn.

Gründlicher Klavierunterricht
in und außer dem Hause wird ertheilt
Bromb. Vorstadt Schulstr. Nr. 20, I. rechts.

Meine gut renommirte, in vollem Betriebe befindliche
Bäckerei
nebst Haus ist sofort zu **verkaufen.**
J. Dinter's Wwe., Schillerstr. 8.

Tischlergesellen
erhalten dauernde Arbeit im Holzbearbeitungswerk von
G. Soppart in Thorn.

Lehrlinge
können sofort eintreten bei
Stellmachermeister Bahl.

Einen Lehrling nimmt an
R. Borkowski, Drechslermeister.

Lehrlinge
können eintreten bei
O. Marquardt, Schlossermstr., Mauerstr. 38.

Eine Wirthin,
die perfekt kochen kann, wird zum 1. Febr. gesucht. **Winkler's Hotel.**

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Möblirte Wohnung
mit Burschengelaß und Pferdestall zu verm.
Tuchmacherstraße 6.

Die 2. Etage,
best. aus 5 Zim. und allem Zub., Wasserleitung ꝛc., ist vom 1. April zu vermiethen.
W. Knaack, Strobandstr. 11.

Eine neueingecr. Pt.-Wohnung v. sogl. od. 1. April, e. Pt.-Woh. u. 2 Woh. v. je 2 gr. Z., helle K. u. Z. v. 1. April z. v. Bäckerstraße 3.

---

2 möbl. Vorderzimmer
zu vermiethen **Baderstraße Nr. 2, II.**

Wohnung, 2 Zimmer, Zubehör, Balkon per 1. April zu vermiethen.
Thornerstr. 20. Drogenhandlung Mocker.

Laden n. Wohn., Holz- u. Pferdestall, f. 240 M. z. v. **Culmer Chauss. 44.**

Altstädt. Markt 27 ist die 1. Etage best. aus 7 Zim., 2 Kabinets, Küche, Speisekammer u. sonst. Zubehör vom 1. April 1895 zu verm. Besichtigung von 11—3 Uhr. **Gustav Scheda.**

Baderstr. 6, I sind von sofort **2 möbl. Zimmer,**
herrschaftliche Vorderzimmer n. Entree zu vermiethen.

Bornstr. 18 ist eine Part.-Wohn. v. 3 Z. n. geräum. Zub. f. 180 Mk. j. z. 1. April zu vermiethen bei **G. Schütz,** Kl. Mocker.

---

2 Treppen ist eine
Wohnung
von 3 Zimmer nebst Zubehör vom 1. April zu verm. **Jacobsstr. 9.**

Im Waldhäuschen sind einige möblirte Wohnungen frei.

Wohnung zu vermiethen.
C. Schaefer, Mocker 5.

---

2 freundl. Zimmer nebst Küche
billig zu vermiethen **Breitestraße 41.**

Ein möbl. Zimm. n. **Kabinet** von sofort zu vermiethen **Gerstenstr. Nr. 19, part.**

Ein möbl. Zim. nebst **Kab.** u. Burschengel. v. sof. zu verm. Tuchmacherstr. 22.

Eine grössere u. eine kleine Wohnung vom 1. April zu vermiethen.
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr, 24.



Landwehr-Verein.

Zur Vorfeier
des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers
und zur Feier des
Stiftungsfestes
des Vereins:
Sonnabend d. 26. d. M. abds. 8 Uhr
im **Artushof**
für die Kameraden und deren Angehörige:
Vorträge und Tanz.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. — Die Abzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Das
II. Symphonie-Concert
der Kapelle des 21. Infst.-Regts. findet
Donnerstag den 24. d. Mts.
statt.

Artushof (Großer Saal.)
Mittwoch, 23. u. Donnerstag, 24. Januar
abends pünktlich 8 Uhr:
2-mal. Gastspiel des Künstlerpaares

FLY UND SLADE

zuletzt Breslau „Neue Börse".

Psychologische Studien. Spiritual-Manifestationen. Enthüllungen aus der 4. Dimension. Sensat. Vorführungen auf dem Gebiete des Gedankenlesens. Gedankenübertragung in fast unglaublicher Vollendung. — Mnemotechnik, Somnambulismus.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung von **Walter Lambeck. Sperrsitze: Vorderreihen 2 Mk., hintere Reihen 1,50 Mk., Nichtnummerirte Sitze 1 Mk., Stehplätze 50 Pf.**

Mittwoch den 22. d. Mts.
Wurstessen
bei Ryskiewicz, Gambrinushalle.

Zwei gut möblirte Zimmer
mit auch ohne Burschengelaß sogleich zu vermiethen **Gerechtestraße 13.**

Zwei möblirte Zimmer
zu vermiethen **Neust. Markt 20., I.**

Eine kl. Wohn. sowie eine **möbl. Wohn.** zu verm. **Coppernikusstr. 41, Wegner.**

Eine Familienwohnung
best. a. 2 gr. u. 2 kl. Zimmern, heller Küche mit Wasserl. u. allem Zub. 1. April z. verm. 1 Trp.
Bäckerstrasse Nr. 12.

Ein gut möbl. Zim. m. a. o. Burschengel. zu vermiethen. **Schlossstr. 10, II.**

---

1 Wohnung v. 5 Zim. u. Zub. v. 1. April zu verm. Altst. Markt 16. **W. Busse.**

Eine Wohn., 2 Tr. hoch, p. 1. April z. verm. Preis 252 Mk. Gerberstr. 21.

---

1 Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Nebengelassen sofort billig zu vermiethen **Breitestrasse 21, 2 Tr.**

---

1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.

Breitestr. 32, 3. Etage
eine Wohnung von 3 Zim., Kabinet nebst Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei **K. Schall,** Schillerstraße Nr. 7.

Möbl. Zim., Kab. m. Burscheng. z. v. Bankstr. 4.

Altstädter Markt Nr. 28
ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage, 7 geräumige Zimmer und Zubehör, für 1600 Mark incl. Nebenabgaben, per 1. April z. v.
J. Lange.

---

3 Zimmer, Küche und Zubehör Bäckerstraße 5 zu verm.

Am 21. d. Mts. ist mir eine **goldene Damenuhr** mit dem Buchstaben O. B. auf der Rückseite eingrv. vermuthlich gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt. Eine angemessene Belohnung demjenigen, der mir zur Erlangung der Uhr behilflich ist.
Jakobsstraße 16, part.

Gedenket der Vögel und des hungernden Wildes.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.